

# Kurzohrrüsselspringer

## Zooschule Hannover

Adenauerallee 3, 30175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125

Fax: (0511) 28074 - 126

E-mail: [zooschule@zoo-hannover.de](mailto:zooschule@zoo-hannover.de)

Internet: [www.zooschule-hannover.de](http://www.zooschule-hannover.de)



## Systematische Stellung:

Klasse:	Säugetiere (Mammalia)
Ordnung:	Rüsselspringer (Macroscelidea)
Familie:	Rüsselspringer (Macroscelididae)
Art:	Kurzohrrüsselspringer ( <i>Macroscelides proboscideus</i> )

## Daten:

Kopf-Rumpflänge :	ca. 11 cm
Schwanzlänge :	ca. 12 cm
Körpergewicht :	ca. 40 Gramm
Lebensalter :	ca. 3 Jahre

## Anatomische und morphologische Besonderheiten

Das Fell der Tiere ist sehr dicht und weich. Die Körpertemperatur kann gut reguliert werden. Bedingt durch ihre kleine Größe haben sie jedoch eine hohe Stoffwechselrate. In Notzeiten können sie in einen Torpor-Zustand verfallen und sparen in dieser Art Kurzzeitwinterschlaf viel Energie.

Die Rückenpartie der Tiere ist braun, die Bauchseite weiß. Nur die Haarspitzen sind gefärbt. Die Haarbasis ist dunkel. Das kann als Anpassung an heißes Klima gedeutet werden. Ein weißer Ring um die Augen fehlt.

Der Schwanz ist sehr lang. Er wird beim Laufen horizontal gehalten. Er trägt schwarze, steife Haare, die als Tasthaare gedeutet werden können.

Die Hinterbeine sind dünn und lang. Besonders Unterschenkel und Mittelfuß sind verlängert. Dennoch hüpfen die Tiere meist nicht, sondern bewegen sich rasch fort, indem sie laufen.

Das Schienbein ist mit dem Wadenbein verwachsen, ebenso Elle und Speiche. Das ist unter anderem der Grund dafür, dass Rüsselspringer einer eigenen Säugetiergattung zugeordnet werden (sog. apomorphes Merkmal).

Die Nase ist lang und dünn. Sie wird deshalb als „Rüssel“ bezeichnet. Sie ist ständig in Bewegung. Um die Nasenlöcher herum befindet sich ein schwarzes, feuchtes Hautareal (Rhinarium). An der Nasenwurzel stehen auffällige schwarze Tasthaare (Vibrissen) ab.

Der Geruchssinn ist wichtig für die innerartliche Verständigung. Sie erfolgt über Sekrete aus Drüsen, die sich an der Schwanzwurzel, an den Füßen, hinter den Ohren und in der Genitalregion befinden.

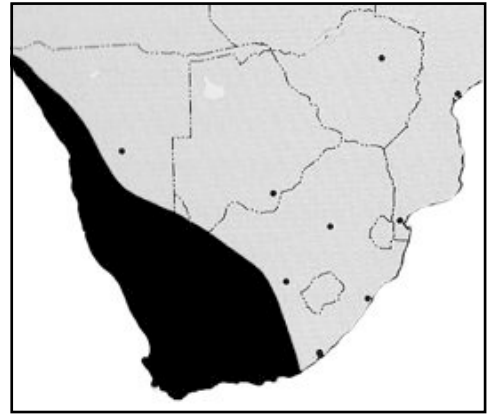
Die Ohren sind klein und rund, deshalb der Namen. Sie sind jedoch sehr breit und innen behaart. Die knöcherne Gehörkapsel ist gut entwickelt. Der akustische Sinn ist wie der optische ausgeprägt. Das Gebiss der Tiere entspricht dem eines Allesfressers. Die Tiere besitzen 40 Zähne.

Die Tiere haben Backentaschen. Darin wird die Nahrung zunächst gesteckt und erst in einem Versteck gefressen.



## Verbreitungsgebiet

Die Tiere kommen vom westlichen Namibia bis zum südlichen Südafrika vor



## Biotop

**Freiland** Wüsten und Halbwüsten mit 250 mm Niederschlag pro Jahr. Der Untergrund ist sandig bis schotterig. Als Bewuchs überwiegen niedrige Sträucher.

**Zoo** Lebt im Tropenhaus in einem kleinen Gehege, das eine Wüste nachbildet. Der Untergrund besteht aus Sand. Das Gehege bietet viele Versteckmöglichkeiten, was bewirkt, dass man die Tiere nicht immer sehen kann.

## Nahrung

**Freiland:** Die Tiere sind Allesfresser. Die Nahrung besteht aus Ameisen, Termiten, Spinnen und andere Wirbellosen. Grüne Pflanzenteile, weiche Schößlinge und Früchte werden ebenfalls genommen. Die Art trinkt nicht, sondern gewinnt die Flüssigkeit aus der Nahrung.

**Zoo:** Verschiedene Früchte, Gemüse, Ei, Mehlkäferlarven. Die Fütterung erfolgt aus Futterschalen.

## Jungtierentwicklung

Die Fortpflanzung erfolgt im Freiland zwischen September und Februar. Die Tragzeit beträgt 1 – 2 Monate. Es werden zwei Jungtiere geboren, die zwar relativ weit entwickelt sind, jedoch nicht als klassische Nestflüchter bezeichnet werden können. Die Aufzucht der Jungen erfolgt durch das Weibchen. Sie säugt ihre Nachkommen eine Woche lang. Nach einem Monat sind die Jungtiere selbstständig und suchen eigene Reviere. Mit 5 – 6 Wochen sind die Tiere geschlechtsreif.

## Verhaltensweisen

Die Tiere leben als Einzelgänger oder paarweise (monogam?). Sie besetzen Revieren, deren Größe zwischen 0,1 – 1 km<sup>2</sup> schwankt. Es ist durchzogen von markierten Wegen, die Versteckmöglichkeiten und Nahrungsquellen verbinden. Die Individuendichte ist stets gering.

Je nach Räuberdruck sind die Tiere tag- oder nachtaktiv. Im Zoo müssten sie demnach tagaktiv sein. Die Tiere zeigen keine ausgeprägten Lautäußerungen, sie trommeln jedoch zur Verständigung arttypisch mit den Hinterbeinen.

## Besondere Hinweise

Die systematische Einordnung der Tiere ist nach wie vor ungesichert.

Der Bestand erscheint nicht gefährdet.

Die Rüsselspringer sind eine phylogenetisch sehr alte Tiergruppe.

Bearbeitung Erwin Bastian (2010)